Lebzeiten des Mannes im Hause errichtet hatte. Da mußten nun alle Kinder, auch die Söhne, von früh auf mit helfen, Tüll durchziehen, nähen und sticken, was auch die Söhne alle konnten und klein Agnes sehr zeitig lernen und üben mußte und auch gern, fleißig und sehr geschickt leistete. Sobald Agnes aus der Schule kam und ihren „Blümchenkaffee" — einen Abguß von Kaffee und gebrannten Möhren — getrunken hatte, mußte sie bis abends 7 Uhr nähen. Dann durfte sie auf den im Brühl — das Haus hieß der „Harnisch" — aufgeschichteten Wollsäcken Kunstreiter spielen. Alle Bänder, die sie erwischen konnte, teilte sie den übrigen Kindern aus, um Gruppen zu bilden. Darunter war Anna Läuschke, ein reiches Mädchen, die sich an Agnes besonders herzlich anschloß. Sie wohnte nebenan im „Tiger". Durch sie erhielt Agnes zum ersten Male einen Einblick in eine bessere Welt, zu der sie sich stets hingezogen fühlte. Annas Liebenswürdigkeit und feiner Umgang machten einen tiefen Eindruck auf sie, und die erste Kenntnis höherer gesellschaftlicher Formen äußerte sich zunächst dadurch, daß Agnes plötzlich, nach Annas Vorbilde, ihre Mutter mit „Sie" anredete, was ihr sehr erhaben dünkte, ihr aber den Spott der Geschwister zuzog. Gleichfalls sehr früh regte sich in dem Kinde der schöne Drang, allen ihren Lieben durch ihre Liebe wohlzuthun, aber auch das Herzensbedürfnis, wieder Liebe zu erfahren. Wenn z. B. die überbeschäftigte Mutter vergaß, dem Kinde Gute Nacht zu sagen, so weinte Agnes bitterlich, bis das Vergessene nachgeholt wurde.

Indes auch das Putzgeschäft der Mutter und die fleißige Beihilfe aller Kinder vermochten nicht die Daseinssorgen von der Familie zu scheuchen. Denn Leipzig war damals, trotz seines Weltruhmes, noch eine kleine Stadt von etwa 40 000 Einwohnern, die sich hauptsächlich in der inneren Stadt zusammendrängten. Zu Vorstädten waren damals überall erst Ansätze vorhanden, so daß der „Kauz" ziemlich fern von dem ohnehin geringen städtischen Verkehre lag, außer an Meß- und Markttagen, deren Treiben sich teilweise auf dem Roßplatz vor dem „Kauz" abspielte. Außerdem aber besaß die Leipziger Hausfrau jener guten alten Zeit den

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id392918285/23